

Clown Fulvio verzauberte sein Publikum

Aarwangen «Lachen ist gesund» lautete das Motto des Gesundheitstages der Volksschule

Im Rahmen des Gesundheitstages gastierte Clown Fulvio mit seinem Programm «Fulviolités» in der Mehrzweckhalle. Seine bunte Mischung aus Clownerie, Pantomime und Akrobatik weckte kindliche Gefühle, Fantasie oder Staunen.

BRIGITTE MEIER

K«Kennst du einen Witz?», fragten drei Aarwanger Schülerinnen die Angestellten in der Arztpraxis von Andreas Aebersold. Die Sechstklässler hatten die Aufgabe Leute im Dorf nach Witzen zu befragen und diese dann aufzuschreiben. Dies für den Gesundheitstag der Volksschule Aarwangen, der unter dem Motto «Lachen ist gesund» stand. Anstelle des gewohnten Unterrichtes befassten sich Schülerinnen und Schüler in irgendeiner Form mit diesem Thema. Einige fotografierten mit einer Polaroidkamera möglichst runde Sachen und zeichneten daraus «Smileys». Ein Klasse schaute sich den «Mr.-Bean-Film» an, während andere selber Videoclips aufnahmen

Bereits am Vormittag traf Jost Tresch alias Fulvio in Aarwangen ein. In Gruppen philosophierte er mit den 1. bis 4. Klässlern über das Lachen. In einem zweiten Teil spielte Fulvio einen «Clown-Doktor» und zeigte ihnen die Unterschiede zwischen Auslachen und



FeineTöne Clown Fulvio weiss, wie man Geschichten auch ohne Worte erzählt. Hier liess er das Saxophon sprechen.

Anlachen. «Einige Kinder hatten wahrscheinlich einen geschminkten Clown erwartet und waren zunächst etwas enttäuscht», meinte Fulvio. Der in Biel wohnhafte Künstler spielt mehrere Instrumente. Er studierte in der Ecole Jacques Lecoq in Paris und bildete sich an der Scuola Dimitri in Verscio weiter. Seit vielen Jahren bereist er mit seinen Soloprogrammen die Welt.

Fulvio spielt « mit dem Publikum

Am Abend folgte der eigentliche Höhepunkt mit dem Auftritt von Fulvio in der Mehrzweckhalle. Diese wirkte ein wenig gross und die Bühne weit weg. Doch der Clown suchte Nähe und Sichtkontakt. Er bezog das Publikum

in sein Programm mit ein, indem er es zu sich holte oder sich selber unter die Zuschauer begab und den Kindern die Hand schüttelte. Kurzerhand setzte er sich selbst einen Moment auf einen Stuhl

Mit einfachsten Dingen und ohne Worte wusste der Mime eine Geschichte zu erzählen. Zunächst erschien er als Theaterrequisiteur, der mit dem Abfall und dem Besen zu spielen begann. Dabei hätte er die letzten Vorbereitungen für den Auftritt eines Künstlers treffen sollen. Mit der tatkräftigen Hilfe einer Zuschauerin holte er einen grossen Korb auf die Bühne. Darin befanden sich verschiedenste Sachen, die Fulvio auspackte und ausprobierte: Eine Zieh-

harmonika, ein Saxophon, ein Noten-Ständer, ein Fächer. Ein fantasievolles, poetisches Spiel mit Gegenständen begann, ein Sich-selber-an-der-Nase-Herumführen. Fulvios Ideen waren manchmal einfach, beinahe kindlich, wenn der Besen zum Steckenpferd wurde, wenn er einen Papierschmetterling einfieng. Aber plötzlich brachte er einen Überschlag oder einen Handstand in die Szene ein, und überraschte dabei Kinder ebenso wie Erwachsene. Je ungeschickter sich der Spassmacher benahm, desto lauter wurde das Gelächter. Bodenakrobatik und gekonnte Jonglagen untermalten seine Nummer. Seine lebhaftige Körper- und Mienensprache bot nicht Unterhaltung im gewohnten Sinne.

Erneut bat er Kinder auf die Bühne, sie durften ihm beim Musizieren assistieren. Weil er nicht wusste, was er mit dem Saxophon anstellen sollte, benutzte er kein Mundstück und blies damit einen blauen Ballon auf. Situationskomik, Possen und eine Reise in eine Welt voller Illusionen bezauberten die Zuschauer. Mit seiner Mimik drückte Fulvio allerdings nicht nur Freude, sondern auch Erstaunen, Ärger, Enttäuschung oder Trauer aus. Wenn er zu guter Letzt ein Chaos produzierte, tat dies seiner ungetrübten Laune keinen Abbruch. Nach der Vorstellung verabschiedeten sich einige Kinder persönlich von ihm und ein kleines Mädchen sah mit strahlenden Augen zu ihm auf; «Gäu, Fulvio, am Schluss hesh no Zoubertickl gmacht.»